

Eigentümerin will Fachmarkt bauen

Langendorf Einsprache gegen die von der Gemeinde verhängte Planungszone auf dem Trittibachhof-Grundstück

VON URS BYLAND

Die Interessen im Gebiet Trittibachhof an der Bielstrasse liegen weit auseinander. Der Gemeinderat hat Ende Juni eine Planungszone über das südlich gelegene Grundstück Nummer 2044, das beinahe die Hälfte des nicht überbauten Areals ausmacht, verhängt. Anfang Juli ist die Planungszone publiziert worden. Das Grundstück liegt in der Gewerbezone mit Wohnen. Der Wohnanteil darf dort bei maximal 20 Prozent liegen. Die andere, nördliche Hälfte des Gebietes Trittibachhof liegt aktuell in der Reservezone.

Die Planungszone gilt ab Publizierung für drei Jahre. Während dieser Zeit darf auf dem Grundstück nicht gebaut werden. Der Gemeinderat hat sich dieses planerischen Instrumentes bedient, weil ein Gestaltungsplan zum Grundstück eingereicht wurde. Die Eigentümerschaft will dort einen Fachmarkt ansiedeln. Die Planungszone hat laut Gemeinderat den Zweck, dass auf diesem wichtigen Areal noch nichts entschieden werden kann, bevor die Gemeinde ihre eigenen Pläne aufgelegt hat. Immerhin stehe man nur wenige Monate vor der öffentlichen Auflage der Ortsplanungsrevision.

Publikumsintensive Einrichtungen

Als die Gemeinde Langendorf 2013 im Rahmen der Erarbeitung eines Räumlichen Leitbildes die Entwicklungsziele formulierte, war die Rede von einem Verzicht auf weitere «publikumsintensive Einrichtungen». Im Kopf war da wohl in erster Linie die Migros Langendorf. Ein Fach-



Was passiert mit dem Trittibachhof-Areal? Am rechten Bildrand ist die Bielstrasse zu erkennen.

HANSJÖRG SAHLI

«Ich hoffe, dass die Gemeinde nach über 10 Jahren «Stillstand» bei diesem Grundstück mit uns in zielführende Gespräche einsteigt.»

Martin Döbeli CEO

markt auf dem Areal Trittibachhof entsprach demnach nicht dem Wunsch der Gemeinde. Lieber sah man zu diesem Zeitpunkt eine reine Wohnnutzung. Deshalb ist die Verhängung einer Planungszone eigentlich nachvollziehbar.

Nur, was will die Gemeinde auf dem Trittibachhof-Areal wirklich? Eine reine Wohnnutzung? Seit 2013 haben sich die Gewichte verschoben. Weiter nördlich will die Eigentümerin des Delta-Areals (2,6 Hektaren Industriezone) dieses etappenweise neu entwickeln, mit Schwergewicht auf der Wohnnutzung. Der Gemeinderat zeigte sich wiederholt überzeugt, dass zu-

sätzlicher Wohnraum im Delta-Areal wesentlich vorteilhafter sei als im weitab vom Zentrum gelegenen Areal Trittibachhof. In der Folge wurde die im Juli 2013 beschlossene Entwicklungsstudie Trittibachhof, die der Langendorfer Gemeinderat in Auftrag gegeben hatte, vorzeitig beendet, weil Bellach eine Studie über das benachbarte Bellach Ost in Auftrag gab. «Es macht keinen Sinn, dass wir das Areal Trittibachhof allein und losgelöst von Bellach anschauen», sagte Gemeindepräsident Hans-Peter Berger. Eine gemeinsame Studie sei sinnvoll und werde zudem vom Kanton gewünscht. Sie soll zeigen, welche

Nutzung auf diesem Areal Sinn ergäbe. Diese Studie erfolgte. Der Bericht ist abgeschlossen, aber noch nicht öffentlich und soll in den nächsten Wochen in den Gemeinderäten diskutiert werden. Nur: Wird die Studie eine Umzonung des Trittibachhof-Grundstückes vorschlagen? Nur so, oder mit neuen Zonenvorschriften könnte ein Fachmarkt verhindert werden. Und, macht das Sinn?

«Weniger Verkehr mit Fachmarkt»

Laut Bauverwalter Urs Zaugg ist eine Einsprache gegen die Planungszone eingetroffen. Diese sei sehr umfangreich. Im Planerbüro, welches den Gestaltungsplan im Namen der Eigentümerin Rimaplan AG eingereicht hatte, ist man überzeugt, dass andere Nutzungen als der vorgesehene Fachmarkt mehr Verkehr anziehen werden. Man bedaure die Negativhaltung der Gemeinde.

Martin Döbeli, Geschäftsführer der Totalunternehmerin Rimaplan AG, will momentan keine vertiefte Stellungnahme abgeben. «Es handelt sich um ein laufendes Verfahren.» Er bestätigt, dass Rimaplan AG Einsprache gegen die zu erhebende Planungszone erhoben hat. «Ich hoffe, dass die Gemeinde nach über 10 Jahren «Stillstand» bei diesem Grundstück für die Einsprache Verständnis sowie ein offenes Gehör hat und mit uns in zielführende Gespräche einsteigt.» Die Rimaplan AG entwickelt und realisiert Detailhandelsstandorte sowie Industrie-, Gewerbe- und Wohnbauten. In der Region war die Rimaplan beispielsweise federführend beim Bau der Denner-Filiale in Gerlafingen.



712 Personen versetzten sich ins Mittelalter Es war ein Anlass der Superlative rund um den Turm des Museumsgeländes in Halten. 528 Erwachsene und 184 Kinder liessen sich von der Gruppe «Der rote Hufen» ins 12. Jahrhundert versetzen. Mit viel Freude und Herzlichkeit – Hetze war am Sonntag ein Fremdwort – erklärten die authentisch gewandeten jungen Frauen und Männer den Interessierten ihr Handwerk: Drechseln, Nadelbinden, Schmieden, Lampentalg herstellen. Der Blick in die Schlafzelte mit Strohsäcken und in die Feldküche liess folgern, doch lieber im Jetzt zu leben. Die Besucher freuten sich mitfiebernd über die mittelalterlichen Schwertkämpfe (Bild), die zu den Sackpfeifen tanzenden Paare und über die in den Badezuber steigenden Männer. Über dem Feuer in den Gruben brieren an langen Stecken Cervelats, die mit frischem Brot aus dem Ofenhäuschen zum Renner avancierten. Denn der Risotto aus dem Kessi war im Nu aufgegessen. Alles mundete mit einem Met im Zinnbecher nicht nur gut, sondern auch wohltuend, figuriert doch der Honigwein auch unter den Heilmitteln. (APB)

«Wechsel» als Thema

Drei Höfe Unter dem Motto «Wechseljahre» zeigen Barbara Fluri (Malerei, Zeichnungen) und Therese Rickenbacher (Malerei, Skulpturen, Zeichnungen) im Näjerehuus Herswil in wie vielen Bereichen sie ihre Interessen teilen.

VON HANS R. FRÖHLICH (TEXT UND FOTO)

Die beiden Kunschtchaffenden Barbara Fluri (Bolken) und Therese Rickenbacher (Langendorf) verstehen ihr Motto «Wechseljahre» in jeder möglichen Hinsicht. In erster Linie stehen die Wechsel der Lebensalter, der Jahreszeiten, dann der zyklische der Natur. Mit ihrer gemeinsamen Liebe und Mitarbeit zum und am Sommertheater Selzach sind auch Rollenwechsel im Alltag gewissermassen analog, sodass es nicht erstaunt, dass die beiden Künstlerinnen die Einführung in die Vernissage in einem temperamentvollen Dialog selbst an die Hand nahmen.

Bekleidete Schaufensterpuppen

Mit diesem Hintergrund liegt es nahe, wenn Barbara Fluri in ihren figürlichen Arbeiten verschiedene Themen malerisch mit Kostümwechsellern darstellt. Sie verwendet hiezu mit Vorliebe nicht menschliche Gestalten, sondern kopflose Schaufensterbüsten und thematisiert damit mit einer Dreiergruppe den Alterswechsel der Frau vom Mädchen bis zur Greisin. Neben dem profanen Kostümwechsel im Alltag sind einige Beispiele als konkrete Skizzen für die Rollenbekleidungen am Theater gedacht. Zu diesen grossformatigen Arbeiten, Acryl auf Leinwand im Dachraum zeigt Barbara Fluri auch Blumenbilder als Ausdruck ihrer grossen Liebe zur Natur. Ein Wechsel innerhalb eines Bildes hält fest, dass für die Künstlerin auch ein Neben-, Hinter- und Übereinander möglich ist. Im kleinen Nebenraum setzt sich die Reihe in kleinformatigen Aquarellen fort. Hier wechseln Kaleidoskop-artig auserlesene Blumen in den Jahreszeiten. Raum- und Garten Szenen spielen auf Erinnerungen an.



Therese Rickenbacher (links) und Barbara Fluri mit dem vieldeutigen Ausstellungstitel «Wechseljahre».

Ringform inspiriert

In einem vielfältigen Themenkreis und mit Arbeiten in verschiedenen Techniken bewegt sich auch Therese Rickenbacher. Das formale Leitthema ist die Ringform, das bereits im Dachraum in ihrer ersten malerischen Ausstellung abgewandelt wird. Diese Form symbolisiert für die Künstlerin das Markbein, den Knochen per se als Inbegriff von Kraft und Lebenszentrum. Im Untergeschoss wird diese Form installationsartig in verschiedenen rostbraunen Blechtechniken variiert. In die dritte Dimension gesteigert zeigt sie Therese Rickenbacher im Garten als imposante Skulptur. Einen Kontrapunkt setzt die Miniaturenreihe «Jeder trägt sein Köfferchen».

Ein weiterer Wechsel zu figürlichen Arbeiten überrascht den Besucher in kleinen letzten Raum. In einer Reihe von Aktzeichnungen befasst sich die vielseitige Künstlerin explizit mit der menschlichen Gestalt. Sowohl die Zeichnungen, Grafit wie jene in Pastell auf Papier sind gerahmt. Letztere sind auf dunklem Grund weiss erhöht und von besonderem Reiz. Mit dem Thema Mensch befasst sich Therese Rickenbacher auch in ihren keramischen Arbeiten. Mit hohen schlanken Rauchbrandskulpturen werden ganze Szenen als letzte Reise dargestellt.

Bis 30. August, Wechseljahre, Barbara Fluri & Therese Rickenbacher, Näjerehuus, Öffnungszeiten: Sa/So 14–17, Mi 15–20 und Fr 18–21 Uhr